

ROT-WEISSES SPRACHROHR



5 / 1964



OFFENBACHER
RUDERVEREIN
1874 e.V.

VEREINS - MITTEILUNGEN

OFFENBACHER RUDERVEREIN 1874 E. V. · OFFENBACH AM MAIN
BOOTSHAUS AN DER MAINFÄHRE / SPORTPLATZ HINTER DEM BOOTSHAUS

Briefanschrift: Kurt Schlumberger, Offenbach am Main, Frankfurter Straße 82

Pressewart: Paul Reitz, Offenbach/M.-Rumpenheim, Waitzenäckerstraße 12, Telefon 88 33 63

Postcheckkonto: Frankfurt (Main) 262 22 · Bankkonto: Städt. Sparkasse, Girokonto 128 · Telefon 4119 37

34. Jahrgang

Sept./Okt./Nov. 1964

5/64

Liebe ORVler!



Seit dem Erscheinen unseres letzten Mitteilungsblattes im Juli dieses Jahres hat sich im Vereinsgeschehen nicht viel ereignet.

Im Sportbetrieb war allgemein Sommerpause eingetreten und erst in den letzten Tagen ging es richtig wieder los.

Zunächst unsere Hockey-Abteilung mit den Punktspielen am 23. August, und dann auch unsere Ruderer am 29./30. August mit der Frankfurter AH-, Jugend- und Frauen-Regatta. Hierzu berichten aber die zuständigen Herren gesondert.

Sommerpause! Alles war fast in Urlaub und die meisten kamen mehr oder weniger braungebrannt wieder zurück. Hoffen wir nur, daß sich alle auch dabei gut erholt haben, was wir unseren Mitgliedern recht herzlich wünschen.

Eine ganze Reihe Kartengrüße aus den Ferienorten und von Reisen kürzerer Zeit gingen bei uns ein, u. a. aus unserer schönen deutschen Heimat in Süd und Nord, sowie der näheren Umgebung und natürlich aus dem Ausland, wie Oesterreich, Italien, Mallorca/Spanien, Tunesien, Norwegen, Holland und sogar aus den USA.

Die große Reisewelle ist inzwischen abgeebbt, die deutschen Straßen lassen sich langsam wieder besser befahren und diejenigen, die jetzt erst Urlaub machen werden, haben es um vieles besser erwischt.

Bei unseren Ruderern und Hockeyern wurde in den letzten Wochen schon wieder eifrig trainiert, denn bei Redaktionsschluß waren die ersten herbstlichen Wettkämpfe bereits wieder hinter uns.

Bezüglich des weiteren Bootshausbaues sei vermerkt, daß es in den nächsten Tagen mit Hochdruck darangehen wird, unseren Saal mit einer Heizung zu versehen. Ein Teil der Aufträge ist bereits erteilt und wir haben jetzt einen Kampf mit der Zeit zu bestehen. Hoffen wir, daß bis zu Weihnachten oder Fastnacht unser Saal mit Heizung benutzbar wird.

Wie wäre es damit, wenn sich noch einige freiwillige Helfer fänden für die Erledigung leichter Bauarbeiten unter Anleitung von Fachleuten? Wir könnten dadurch einiges Geld sparen! Der Einsatzfreudigkeit ist keine Grenze gesetzt und wir sind für jede Mithilfe dankbar.

Was unser gesellschaftliches Leben in den nächsten Monaten bringen wird, ist aus dem Terminkalender ersichtlich und der Vorstand wäre überglücklich, wenn die vorgesehenen Veranstaltungen, insbesondere durch unsere Mitglieder, gut besucht würden.

Und nun genug der Mahnungen und Wünsche. Hoffen wir, daß wenigstens einiges gut über die ORV-Bühne geht. P. Reitz

Vom Ruderausschuß wird berichtet

Mit Beginn der Schulferien kam unser Trainingsbetrieb glatt zum Erliegen. Wir konnten uns mit der Ausbildung von Anfängern und Neuzugängen beschäftigen, aber für den am 15. 8. 1964 auszufahrenden Stadt-Jugendvierer konnten kaum Vorbereitungen getroffen werden. Wir mußten aus den gerade kurz zuvor aus den Ferien zurückgekommenen Jungruderern eine Mannschaft zusammensetzen und waren uns daher von vornherein über das ungünstige Abschneiden im klaren. Es ist für uns die in jedem Jahr wieder auftauchende Frage akut, ob man vier jungen Ruderern die Belastung eines solchen Rennens ohne genügende Vorbereitung überhaupt zumuten soll, nur um — wie man so schön sagt — „dabeigewesen zu sein“. Es wird von uns aus versucht werden, den Stadt-Jugendvierer auf einen früheren Termin zu verlegen, zumindest so, daß er nicht gerade in die Ferienwochen fällt. —

Wie aus der Tagespresse bereits zu entnehmen war, mußte der Stadtachter in diesem Jahre ausfallen, da nur eine Mannschaft gemeldet hatte. Es ist dies eine sehr betrübliche Zeiterscheinung im Nachwuchs der Männerklasse, der im übrigen auch der Frankfurter Stadtachter zum Opfer fiel.

Frankfurter Herbst-Regatta am 29./30. August 1964

Mit der gleichen, oftmals unterbrochenen und daher ungenügenden Vorbereitung wollten wir uns trotzdem auf der Herbstregatta versuchen, jedoch konnten wir mit unseren Jugend-Vierern in jeweils 5-Boote-Feldern nur dritte Plätze belegen. — Ursula Kircher, die erstmals wieder Startgelegenheit im Frauen-Jungmann-Einer hatte, fuhr in einem 4-Bote-Feld vom Start weg ein sehr schönes Rennen, lag mit 1—2 Längen über die Strecke in Führung, konnte es jedoch infolge Versteuerns — nicht zuletzt durch falsches Einweisen vom Schiedsrichterboot — nicht als Siegerin beenden. Inzwischen mußten wir schon — bevor das Ergebnis der Frankfurter Herbstregatta vorlag — unser Meldungen für die Mühlheimer Herbstregatta abgeben; wir hoffen trotzdem, dort wieder besser abzuschneiden. Außer der Jugend sollen in Mühlheim auch unsere beiden Jungmann-Skuller nach Wochen erstmals wieder Startgelegenheit erhalten. —

Erfreulicherweise ist noch zu sagen, daß wir in den letzten Wochen zahlreiche Neuzugänge an ruderbegeisterten Jungen und Mädchen hatten. Willy Schnabel

In diesem Sommer

von Martin Maier

(Auszugsweise aus „Olympisches Feuer“, August 1964)

Tokio ist allgegenwärtig

Kürzlich geriet ich durch Zufall in ein kleines Vereinsschwimmen, ein winziger Klub führte seine Meisterschaften durch. Es war in der Gegend der österreichischen Voralpen. Im Wasser, solange es nicht durchpflügt wurde, spiegelten sich die Berge, die Hitze war nicht so aggressiv wie in der Stadt Wien, wo die Sonne wie ein Feuerloch über den Häusern hing.

Der Herr Vereinspräsident, zugleich Kassierer, Trainer, Betreuer und obendrein Verwalter von acht Stoppuhren, war zufrieden. „Nahezu alle Klubrekorde gebrochen“, stellte er fest.

Ich gratulierte artig und fügte hinzu, daß es wohl nur an seinen vorzüglichen Ratschlägen liege. Das Komplimentedrechseln ist in unseren Breitengraden nun einmal Brauch, noch niemals hat es geschadet, ein freundliches Wort zu verschenken, zumal die eigenen Kosten gering sind. Der Präsident wehrte jedoch bescheiden ab: „Nein, nein, das kommt einfach davon, daß wir im Jahr der Olympischen Spiele sind“.

Inseheim mußte ich lächeln. Die Spiele und diese Schwimmer. Wie weit sind ihre Leistungen vom olympischen Limit entfernt, nie wird einer von ihnen auch nur zur europäischen Klasse aufrücken. Sie leben hier ein wenig im Hinterland des Sports. Im frühen Winter beginnen sie mit dem Skilauf, und er trägt sie genausowenig in olympische Höhen wie ihre Schwimmerei. „Tokio bleibt eben Tokio“, sagte der Präsident abschließend.

Und mit einem Male verstand ich, und ich schämte mich eines Lächelns. Der Präsident hat recht, er wußte nur nicht zu formulieren — oder er hatte vorausgesetzt, daß ich schneller begriff. Gewiß, diese Schwimmer werden nicht in Tokio starten. Aber der olympische Geist weht in jede Stadt und in jedes Dorf, durch jede Straße und jede Gasse und in den letzten Winkel, und wen sein Hauch trifft, dessen Schritt wird leichter. Tokio ist allgegenwärtig.

Die Frist war kurz

Wenn man ihn gefragt hätte, wo er sterben wolle, hätte er geantwortet: in den Bergen. Dort ist mein Vater gestorben, und dort soll auch meine letzte Spur enden. Freilich, je später, je lieber.

Die Berge haben Charles Bozon getötet, eine Lawine hat ihn verschüttet. Aber seine Frist war kurz. Ich versuche mir einzureden, daß es immerhin ein Trost sei, dort zu sterben, wo man gelebt hat.

In den Nachrufen auf Charles Bozon heißt es, daß er vom Pech verfolgt war. Ich bin indessen nicht sicher, wie sonst hätte er so fröhlich sein können? Er stürzte oft und schwer, verletzte sich Knochen, Muskeln, Sehnen und alles, was an ihm war, seine ganze Anatomie war geschunden und lädiert. Aber sein Herz war heiter geblieben, er sang und lachte und piffte. Was wir sein Pech nennen, das hat er vielleicht als Überwindung gepriesen, und das gab ihm Stärke.

Ich erinnere mich des Tages, an dem er vor zwei Jahren in seinem Heimatort Chamonix Weltmeister im Slalom wurde, auf der Strecke unter der Aiguille Verte, dem Berg, der nun sein Schicksal wurde: Sieg und Tod in düsterer Nachbarschaft.

Ein Schneesturm fegte über die Piste, die Läufer waren kaum zu erkennen, die Flokken schütteten in dichten Wolken Zuschauer und Kämpfer zu. Endlich Weltmeister — und Bozons Triumph geht unter in dem wütenden Naturereignis, der Wind verweht den Beifall. Heute will es mir scheinen, als wäre es wie eine Ahnung kommenden Unheils gewesen.

Sein Sturz bei den Weltmeisterschaften in Bad Gastein vor vier Jahren war schrecklich. Ich sehe es noch heute vor mir, als hätte ich es gestern erlebt: Bozon wurde nach dem ersten Aufprall an einem Felsen ohnmächtig, und so trieb er ohne Abwehrbewegung in die Tiefe. Es war wie Mord: ein Mann wird getötet und sein Leichnam wird in eine Schlucht geworfen.

Mit einer Wirbelsäulenverletzung lag er in einem Salzburger Krankenhaus. Als ich ihn besuchte, sagte mir eine Krankenschwester: „Wissen Sie, wonach er zuerst gefragt hat?“ Ich glaubte es zu wissen — ob er jemals wieder werde Ski laufen können. „Nein, das fragte er nicht!“ antwortete die Schwester. „Er fragte nicht nach dem Ob. Er fragte nur nach dem Wann.“

Adieu, Charles. Und ob und wann wir einander wiedersehen, das weiß auch die gültigste aller Schwestern nicht zu sagen.

Mitternachtsfrühstück mit Marika

Am frühen Morgen aufzustehen, etwa gar vor neun Uhr, ist mir ein Greuel. Und ich kann es nur, wenn's zum Skilaufen, zum Tennis oder auf große Fahrt geht.

Dennoch saß ich dieser Tage um halb sieben Uhr — 6.30 Uhr klingt noch brutaler! — saß ich also zu dieser schändlichen Zeit auf der Dachterrasse eines Wiener Ringstraßenhotels beim Frühstück. Der Morgen war hell und klar, und ich postierte mich so, daß ich jenen Ausschnitt des Panoramas von Wien erblickte, das nicht geschändet wird durch Hochhäuser aus Stahl, Beton, Glas und Dünkel — die Hochmuthäuser.

Ich frühstückte mit Marika Kilius, und sie war reizend in ihrer Empörung. Wir sprachen über die Anschuldigungen, die gegen sie erhoben worden waren, sie habe ihre Platten nicht selbst besungen und eine fremde Stimme sei eingeschmuggelt worden.

Dummes Gerede von dummen Leuten, so könnte man es abtun. Aber da steckt vielleicht mehr dahinter. Und das ist meine höchst private Ansicht: Vielleicht gibt es in dieser Branche eine Art Gangsterring, der verhindern will, daß neue Kräfte ins Ge-

schäft einsteigen. Und mit Verleumdungen soll der Eindringling diskreditiert werden. Nun darf man mit Recht fragen: Warum mußte dieses Gespräch just zu dieser unwirtlichen Stunde stattfinden? Das ist es eben: Um sieben Uhr wird Marika Kilius abgeholt und ins Atelier am Rosenhügel gefahren. Nur der Name Rosenhügel ist poetisch, Filmateliers sind Fabriken, auf deren Fließband so hart gearbeitet wird wie an der Drehbank.

Dann geht's los. Marika werkt den langen, lieben Tag. Der Film heißt „Die große Kür“, er schildert mit allen Verwicklungen, wie sie das Leben kennt und wie sie der Drehbuchautor nur unvollkommen plagiiert, die Karriere des deutschen Weltmeisterpaars. Ob etwas daraus wird, das weiß keiner.

Marika Kilius und Hans-Jürgen Bäumler sind Anfänger, und gerade das kann ihre Chance sein — wenn sie ihre Unbefangenheit bewahren. Ohne Routine und in aller Naturbelassenheit kann es sogar eine freundliche Überraschung werden, vorausgesetzt, der Regisseur übergießt die Landschaft nicht zu sehr mit seinen parfümierten Einfällen.

Um Weltmeister zu werden, bedarf es unendlicher Mühen. Um mit Hans-Jürgen Bäumler zu sprechen: „Ich bin überzeugt, daß niemand außerhalb unserer Kreise auch nur annähernd abschätzen kann, welche Plage und welche Willensstärke erforderlich sind, sich an die Spitze vorzukämpfen.“

Und ich darf hinzufügen: Das gleiche gilt für den Film. Arbeit, Arbeit, Arbeit, und mir will scheinen, als seien die beiden Eisstars vom Regen in die Traufe geraten.

Ich habe im Atelier am Rosenhügel das Entstehen einer Szene beobachtet. Was sage ich — Szene? Ein Szenchen war es, höchstens fünf Sätze um einen Hund namens Lumpi dreht sich's, er ist verschwunden, und da muß Marika erschrecken.

Der Regisseur spielt vor, Marika spielt nach. Vorspielen, nachspielen. Nein, so nicht. Und noch und noch und noch einmal, und stundenlang noch einmal.

Wenn einer meint, Marika und Hans-Jürgen Bäumler verdienen viel Geld — sie verdienen, was sie verdienen. Allein schon jeden Tag dieser gespenstige Weckruf gleich nach Mitternacht. Das halten nur Helden aus.

Bitte berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten, die es uns überhaupt ermöglichen, die Vereinszeitung herauszugeben.

Der Pressewart in eigener Sache!

Ich sehe mich veranlaßt festzustellen, daß Beiträge, welche mit dem Namen des Verfassers gezeichnet sind, in jeder Beziehung in dessen Verantwortlichkeit stehen.
Paul Reitz

Bericht der Hockey-Abteilung

Die Sommerpause der Hockeyspieler ist nun auch vorüber, und außer den Altherren und der Jugend haben unsere Mannschaften die ersten Spiele der Herbstsaison hinter sich.

Nachdem die Freundschaftsspiele der 1. Herrenmannschaft gegen Limburg und Schweinfurt 05 mit 2:4 verloren bzw. 4:0 gewonnen wurden, griffen sie am 23. August in die Meisterschaftsspiele ein. Der Gegner war der FSV Frankfurt, gegen den wir uns schon immer recht schwer taten. Diesmal jedoch gab es einen 3:1 Erfolg, der nach einer nervösen ersten Halbzeit im zweiten Durchgang zu keiner Zeit Zweifel über den Ausgang aufkommen ließ. Nun konnten wir uns mit Zuversicht auf das so wichtige Treffen mit unserem schärfsten Rivalen, Weiß-Blau Frankfurt, konzentrieren. Das Spiel wurde am 30. August auf des Gegners Platz ausgetragen und endete 0:0. Ehrlich gesagt, war das Ergebnis eine kleine Enttäuschung für uns, denn wir rechneten eigentlich mit einem Sieg. Unsere Mannschaft befindet sich zur Zeit in einer Form, wie wir sie seither nicht kannten, und wer das Spiel gesehen hat, kann unseren Optimismus verstehen. Die erste Halbzeit ist als ausgeglichen mit einem kleinen Plus für uns zu bezeichnen. Die Leistungen der zweiten Spielhälfte hätten jedoch einen Sieg mit zwei oder drei Toren durchaus verdient gehabt. Wir lagen laufend im Angriff; Torschüsse noch und noch, Strafecke auf Strafecke. Aber an diesem Tag wollte einfach der krönende Abschluß nicht klappen.

Es sollte also nicht sein, und die von uns so sehnlichst erhoffte Vorentscheidung mußte auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Und hier der Tabellenstand:

Verein	Spiele	gew.	verl.	Unentsch.	Punkte	Tore
1. Offenbacher RV	8	6	0	2	14:2	22:6
2. Weiß-Blau Frankfurt	3	6	0	2	14:2	23:7
3. Hessen Kassel	8	5	1	2	12:4	12:6
4. Eintracht Frankfurt	8	5	2	1	11:5	14:5
5. Bad Homburg	8	4	3	1	9:7	15:11
6. Fechenheim	8	3	4	1	7:9	12:10
7. FSV Frankfurt	8	2	5	1	5:11	12:13
8. Wilhelmsbad	8	2	5	1	5:11	9:18
9. Darmstadt 46	8	1	6	1	3:13	5:23
10. Sachsenhausen 57	8	0	8	0	0:16	4:33

Unsere 2. Herrenmannschaft gewann gegen Schweinfurt 05 mit 5:1, verlor aber gegen Limburg mit 0:5, gegen FSV Frankfurt 0:1 und gegen die 1. Mannschaft von Aschaffenburg 1:2. — Die Damen hatten einen schlechten Start. Sie verloren ihr erstes Freundschaftsspiel gegen Fechenheim 1:4. Die Sache ist allerdings nicht allzu tragisch, wenn man weiß, daß Spielerinnen wie Lö Niescher (Vereinswechsel), Anka Hofmann (Urlaub), Gudrun Maier (Urlaub) und Edith Wendling (krank) ersetzt werden mußten. Gerda Hertlein und Karin Rose sind schon seit Monaten nicht einsatzfähig. Aber schließlich muß ja auch für den Hockey Nachwuchs etwas getan werden. Im Falle Hertlein ist dies bereits geschehen.

Unsere Mädchenmannschaft hatte im ersten Spiel nach den Sommerferien am 30. August die Spvgg. Fürth zu Gast. Leider mußten die Fürther infolge Mannschaftsschwierigkeiten drei Damen ersetzen. So gesehen ist das 0:0 ein beachtlicher Erfolg für unsere Mädels.

Bleibt noch zu berichten, daß unser Platz durch den heißen Sommer und unsere Erzfeinde — die Maulwürfe — sehr gelitten hat. Um ihn zu schonen mußten und müssen wir auch noch in den nächsten Wochen von Fall zu Fall auf das „Sportzentrum Rosenhöhe“ ausweichen. Wir hoffen aber, daß nach ergiebigem Regen und unausbleiblicher Platzarbeit seitens unserer Aktiven der Platz wieder in einen besseren Zustand versetzt werden kann.

Emil Armanski

Werbt neue Mitglieder im Bekanntenkreis!

Aus der ORU-Familie

Neuaufnahmen (seit dem 10. Juli 1964):

Steffen Hertlein, Offenbach a. M., Lilistraße 40 (Hockey)
Axel Samulowitz, Neu-Isenburg (Gravenbruch), Kranichstraße 16 (Rudern)
Dr. Bernhard Braune, Offenbach a. M., Waldstraße 122
Helga Kern, Offenbach a. M.-Bürgel, Schönbornstraße 32 (Rudern)

Grüße erreichten uns von:

Heinz Buchsbaum und Familie aus Kastelruth Dolomiten
Friedrich Jürgensen und Familie aus Aarhus Dänemark
Helmut Frey vom Kloster Ettal
Armin Geldmacher und Jochen Reylen aus Riccione/Italien
Karl-Heinz Schulze und Braut Ingrid Lavorenz aus Laboe/Ostsee

Herbert Kulmai vom Kanzelwandhaus bei Oberstdorf/Allgäu
 Walter Münch und Frau vom Chiemsee
 Cornelia Zeyß und Marianne Geiß aus Biedenkopf/Lahn
 Willi Belte und Frau von Westerland auf Sylt
 Erich Schroth aus der Fränkischen Schweiz
 Familie Hugo Heyl und Otto Hofferbert und Frau aus Kellenhusen/Ostsee
 Dagobert Fischer aus Innsbruck/Oesterreich
 Ludwig Hübner aus Filzmoos im Pongau/Oesterreich
 Hannelore Gackenheimer aus Pörschach am Wörthersee/Oesterreich
 Willi Schmidt aus Mallorca/Spanien
 Ingelore Bergmann und Anita Vollgärtner aus Hammamet/Tunesien
 Gefr. Uwe Vetter aus Trondheim/Norwegen während einer Nordlandfahrt
 der Marine
 Willy Schnabel und Familie sowie Ursel Kircher aus Amsterdam von den
 Europameisterschaften
 Dieter Wirth aus New York/USA

Für erwiesene Aufmerksamkeiten bedanken sich:

Karl Heinz Gaub und Frau Ingrid, geb. Wießmann, anlässlich ihrer Vermählung

Karlheinz Kohl u. Frau Renate, geb. Schickedanz, anlässlich ihrer Vermählung

Wir gratulieren zum Geburtstag:

- | | | |
|---------------------------|----------------------|--|
| im Oktober : | im November : | 26. Karl Schwerzel |
| 2. Ferdi Ahrens | 1. Fritz Merz | 27. Karl-Heinz Schulze |
| Hans Rainer Gaub | Walter Zausch | 28. Ludwig Mitscher |
| Herbert Kempfer | 3. Angelika Hoffmann | im Dezember : |
| 3. Heinz Winter | Wilfr. Maruschewski | 1. Armin Geldmacher |
| 4. Horst Neun | 4. Victor Maraldo | 2. Hans Wickenhäuser |
| 6. Pedro-Luiz Leite Pinto | Franz Rienert | 3. Georg Wildhirt |
| Joachim Weipert | 6. Barbara Müller | 5. Peter Brunner |
| Rüdiger Wolf | 9. Uwe Vetter | 6. Jochen Beier |
| 8. Fred Metzner | 11. Martin Ricker | 7. Richard Pein
Karl Schiller |
| 9. Gerhard Kuhaupt | Reinhardt Zaruba | 13. Erwin Bünsack |
| 10. Hans Schorr | 13. Gerald Beck | 14. Theodor Legier
Hans Renner |
| Bernd Siegler | Reno Gröninger | 15. Bernd Gebauer
Adam Mihaljewitsch |
| 12. Heinz Ohlig | 15. Georg Hofmann | 16. Peter Schorr
Bernhard Seifert |
| Heinrich Scheich | 16. Emil Armanski | 17. Carl Arnold |
| 13. Norbert Hauck | Renate Becker | 18. Hans Ritter
Erich Schroth |
| Werner Koch | 17. Alfred Gruner | 19. Alfred Gottlieb |
| Rainer Walther | Hiltrud Schmidt | 23. Otto Scheich |
| 16. Friedrich Kohler | 20. Erwin Bensel | 24. Josef Haas
Christel Heyl
Hermann Schäfer |
| 17. Heinz Peter Klein | 23. Otto Hofferbert | 26. Willi Baudendistel
Friedrich Jürgensen |
| 19. Marianne Geiß | 24. Herbert Kulmai | |
| 23. Lutz Gollin | Heinz Reitz | |
| Helga Günther | Barbara Ritter | |
| 25. Willi Armanski | 25. Waltraud Hammerl | |
| 26. Karl Paff | | |
| 28. Hans Weber | | |

Verlobt haben sich:

Ingrid Lavorenz und Karl-Heinz Schulze

Familienzuwachs:

(mit nachfolgendem Mitteilungstext)

Ab heute 16.05 Uhr sind wir zu Dritt! Unser Stammhalter hat blaue Augen, dunkelblonde Haare, wiegt 7 Pfund, ist 52 cm groß, gesund und hat eine kräftige Stimme.

Gerda und Norbert Hertlein

Offenbach (Main), den 27. Juli 1964

Lilistraße 40

„STEFFEN“

Hier wird gelästert!

1. Kürzlich soll dem Vernehmen nach in einer Sitzung eines ORV-Gremiums durch einen Herrn behauptet worden sein, daß er bei seiner Tätigkeit für den ORV wie ein Distelfink hüpfen würde. Und das mit 70 Jahren! Ein Beweis, daß der Rudersport doch jung erhält.
2. Da hat doch einer ein Gespräch belauscht!
Es soll behauptet worden sein, daß beim Einkauf einer Tafel Schokolade zu 50 Pfennige diese beim Weiterverkauf zu 1,— DM einen Gewinn von 50 Prozent gebracht habe. Wenn das kein Gewinn ist?
Mutti hat gesagt: „Dumm darf man schon sein, nur rechnen muß man können“.
3. Kürzlich war zu vernehmen, daß eines unserer Mitglieder nach einem frohlichen Umtrunk die Toilette im eigenen Haus nicht mehr gefunden haben soll.
Das kann doch nicht wahr sein!?

Rund um's Bootshaus

1. In den nächsten Tagen soll es intensiv mit dem Ausbau unseres Saales weitergehen, und zwar mit dem Einbau einer Warmluftheizung. Ein Teil der Aufträge ist bereits erteilt und sind jetzt einige bauliche Vorbereitungen von uns selbst zu bestreiten. Es wäre schön, wenn sich hierzu freiwillige Helfer finden würden.
Bitte umgehend bei Herrn Jürgensen oder bei Herrn Heyl melden.
2. Es konnte festgestellt werden, daß über die Wasserleitungen des Bootshauses verschiedentlich Kraftfahrzeuge durch unsere Mitglieder gewaschen wurden. Mit Rücksicht auf den sowieso sehr hohen Wasserverbrauch kann dies nicht mehr gestattet werden. In besonders gelagerten Ausnahmefällen kann eine Genehmigung gegen Erstattung einer Gebühr von 1,— DM gegeben werden.

Einladung

zur Vereinsregatta (intern) am 3. Oktober 1964, nachmittags 14 Uhr

Als Abschluß der diesjährigen Rudersaison findet wieder eine interne Vereinsregatta am 3. Oktober d. J. um 14 Uhr statt. Rennfolge etwa alle 15—20 Minuten.

Die Ausschreibung gibt jedem Ruderer, vom Jugendlichen bis zum Altherren, die Möglichkeit, sich an dieser internen Wettfahrt zu beteiligen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn auch Sie teilnehmen würden.

Die Abwicklung erfolgt in gewohnter Weise und wir hoffen, auch wieder genügend Preise für die Siegermannschaften beschaffen zu können.

Ausschreibung:

a) Frauen und Mädchen

1. Verlosungs-Vierer für alle ORV-Ruderinnen
2. Hausfrauen-Doppelzweier m. Stm.
3. Jungruderinnen-Gast-Vierer (C-Boot)
4. Clubmeisterschaft für Ruderinnen im Einer

b) Männer und Jugend

5. Renn-Vierer für Aktive
6. Renn-Einer für Aktive
7. Jungruderer-Gig-Vierer m. Stm.
8. Gig-Achter für alle Ruderer
9. AH-Gig-Vierer m. Stm.

Meldeschluß (evtl. auch telefonisch): Freitag, den 2. Oktober 1964, 19.30 Uhr, mit anschließender Verlosung im Bootshaus.

Regattabeginn: Pünktlich 14.00 Uhr, da abends unser Oktoberfest stattfindet.

OFFENBACHER RUDERVEREIN 1874 e. V.

Der Ruderausschuß

.....
Hier abtrennen!

MELDUNG

zur Vereinsregatta am 3. Oktober 1964

zu Rennen Nr. Bezeichnung:

zu Rennen Nr. Bezeichnung:

zu Rennen Nr. Bezeichnung:

zu Rennen Nr. Bezeichnung:

Unterschrift:

DROGERIE

Friedrich Kötzel

OFFENBACH AM MAIN

Ludwigstraße 145

an der Goethestraße

Telefon 831 40

Depositär namhafter Kosmetikfirmen
wie Ellen Betrix, Femia, Inka u. a. m.

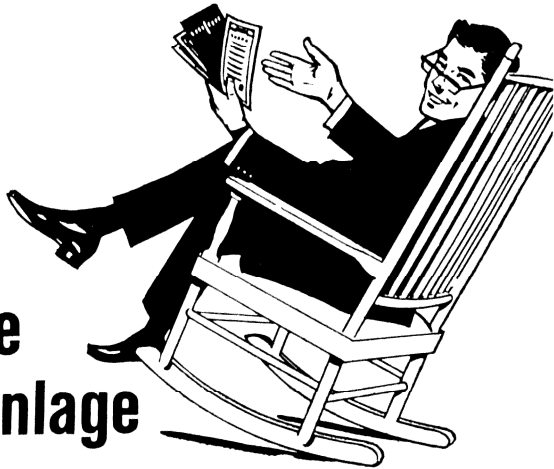
FOTO-Schmalfilme und
Projektionsapparate,
Lichtbildwände, Foto-Zubehör
Dia-Serien, la Colorarbeiten

Foto-Will, Offenbach-M.

Geleitsstraße 32, Telefon 8 6225



**Heutzutage
Geldanlage**



**Städtische Sparkasse
Offenbach am Main**

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe unserer Mitteilungen ist am
25. Nov. 1964.

Zuschriften **bitte rechtzeitig** an Paul Reitz, Offenbach am Main-
Rumpenheim, Waitzenäckerstraße 12, Telefon 883363

Termin-Kalender

13. September **Herbstregatta** in Aschaffenburg
19. September **Treffen des Gubener Ruderclubs**
in unserem Bootshaus mit Sportbetrieb
20. September **Herbstregatta** in Wiesbaden-Schierstein
3. Oktober **Vereins-Regatta** gemäß besonderer Einladung und Ausschreibung
Oktoberfest in den Räumen unseres Bootshauses(20 Uhr)
4. Oktober **Hockey-Punktspiele** gegen: Hessen-Kassel (1. Herren)
Sachsenhausen, Forsthausstraße (Damen)
Marburg (2. Herren)
17. Oktober **Jugend-Abend** der gesamten ORV-Jugend mit Tanzmöglichkeit, Beginn 19 Uhr, Ende 23 Uhr
31. Oktober **Ruderer-Ehrenabend** im Bootshaus, Beginn 20 Uhr
1. November **Hockey-Punktspiele** gegen: Bad Homburg (1. Herren)
Eintracht Wiesbaden (Damen)
Bad Homburg (2. Herren)
13. November **DIA-Abend** mit Bildern aus Urlaub und Sportgeschehen unserer Mitglieder, Beginn 20 Uhr
15. November **Hockey-Punktspiele** gegen Sachsenhausen (1. Herren)
Vorwärts Frankfurt (2. Herren)
28. November **Hockey-Punktspiele** gegen: Weiß-Blau Ffm. (1. Herren)
Aschaffenburg (2. Herren)
Rudererball des Frankfurt-Offenbacher Regattaver eins
in der Messehalle Offenbach/M.
Näheres aus der Tagespresse.
5. Dezember **Nikolausfeier** für Erwachsene, Beginn 20 Uhr Bootshaus
6. Dezember **Nikolausfeier** für Kinder, Beginn 20 Uhr Bootshaus
11. Dezember **Adventskneipe** der AH-Vereinigung des Frankfurt-Offenbacher Regattaver eins im Bootshaus der
RG Nied 1921